05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.
Stadtarchiv Euskirchen

Euskirchener Beobachter

Hände weg vom Uhrwerk!

Lange auf die Reparatur seiner Uhr zu warten, ist bestimmt nicht angenehm, und es ist verständlich, daß mancher selbst den Versuch macht, sie wieder in Gang zu bringen. Trotzdem kann nicht eindringlich genug vor dieser handwerklichen Selbsthilfe gewarnt werden. Ein westdeutscher Uhrmacher-Obermeister hat festgestellt, daß von 100 Uhren, die repariert werden mußten, 60 durch eigene Hilfsversuche verdorben waren. Die Abhilfe erforderte in diesen Fällen mehr als die doppelte Reparaturzeit und kostete außerdem wertvolle Ersatzteile. Wer daher selbst an seiner Uhr herumpfuscht, vergeudet kostbare Arbeitszeit des Fachmannes und läuft Gefahr, die Uhr nicht mehr repariert zu bekommen. Darum ist es besser, auf die Reparatur einige Wochen zu warten, als auf Kriegsdauer durch eigene Schuld ohne Uhr zu sein. Wer z. B. die stehengebliebene Uhr auf den Tisch klopft, bringt die feinen Zapfen und Steinlager in Gefahr, wer mit Messer oder Nadel in das Werk eingreift, verbiegt die zarten Spiralfedern oder die wenige Hundertstel starken Unruhzapfen. Auch darf man eine Armbanduhr niemals selbst öffnen. Sie braucht Oel an 26 Stellen, und zwar verschiedene, genau bestimmte Oele. Wer auch glaubt, seine Uhr selbst reinigen zu können, indem er sie in ein Benzinbad legt, entfernt dadurch das Oel, ohne wieder an die dann trockenlaufenden Stellen heranzukommen. In Zukunft heißt es also: Hände weg vom Uhrwerk!

Wir müssen unsere Uhr jedoch auch vor Nässe, Stoß und Fall schützen. Da Rost ein großer Uhrenfeind ist, legt man beim Waschen und selbstverständlich auch vor dem Bad die Uhr ab. Ist das Werk doch einmal naß geworden, darf man es keinesfalls in die Sonne legen. Der Uhrmacher kann es vielleicht noch retten, wenn er es schnell genug erhält.

Wir wollen ehrlich sein, wir alle sind wohl schon einmal mit unserer Uhr unsachgemäß umgegangen. Jetzt wollen wir aber die hier gegebenen Winke beherzigen. Wir dienen damit ja nicht nur uns selbst, sondern auch der deutschen Wirtschaft, in der der Uhrmacher eine kriegswichtige Stellung einnimmt. Das Uhrmacherhandwerk ist bemüht, die Reparaturmöglichkeiten zu verstärken. Wirken sich die getroffenen Maßnahmen erst aus, so wird auch eine Entlastung auf diesem Reparaturgebiete spürbar sein.

Ritterkreuzträger spricht zur HJ.

Heute, Dienstag, spricht um 20 Uhr in der Aula der Städt. Berufsschule Euskirchen, Kommerner Straße, der Ritterkreuzträger Oblt. Himmerich, der früher selbst HJ.-Führer war, zu den Jungen und Mädeln des Standortes Euskirchen. Alle Gefolgschaften und Fähnlein, Mädel- und Jungmädelgruppen treten um 19.30 Uhr an der Berufsschule Kommerner Straße an. (Pflichtdienst.) Alle Eltern und Volksgenossen, die Interesse an dem Vortrag haben, sind herzlichst eingeladen.

Aus Stadt und Kreis

Vor der neuen Ernte

Die neue Ernte reift heran. Das Landvolk hat zu ihrer Vorbereitung durch den Winter hindurch eine unermeßliche Arbeit geleistet, um sie rechtzeitig zum Abschluß zu bringen. Nun steht die Ernte mit der größten Arbeitsanforderung des ganzen Jahres bald vor der Türe. Sie zu bergen und die seither helfenden Hände des Landvolks zu ersetzen, die jetzt den Schutz der Heimat übernommen haben, ist Pflicht und Aufgabe auch all derer, die eine Möglichkeit haben, helfen zu können.

Der Arbeitseinsatz aller verfügbaren Kräfte während der Zeit der Ernte muß heute schon auf jeden Fall planmäßig vorbereitet werden. Die Seele dieser Mobilisierung aller Hilfsmöglichkeiten ist der zuständige Ortsbauernführer. Er wird dafür sorgen, daß in seinem Bezirk laufend alles getan wird, um die Erzeugungsschlacht bis zum Letzten erfolgreich durchzuführen. Wer kann, sollte ihn dabei unterstützen. Er trägt die Verantwortung für den zweckmäßigsten Einsatz derjenigen landarbeitsfähigen Kräfte in der Erntezeit, die auf Grund der Göring-Verordnung zur Landarbeit wieder herangezogen wurden. Auch um die Regelung des gemeinschaftlichen Maschineneinsatzes, der Gespannstellung usw. wird er sich kümmern müssen. Oftmals werden Entscheidungen von ihm gefällt werden müssen, die dem einzelnen nicht leicht fallen werden, die aber im Interesse der Allgemeinheit erfüllt werden müssen. Hier heißt es eben vor allem Disziplin zeigen und der Notwendigkeit gehorchen. Etwas Unrechtes wird von keinem verlangt werden. Eine besondere Aufgabe des schaffenden Menschen auf dem Land wird es auch sein, den ausländischen Arbeitskräften durch die eigene Leistung Vorbild zu sein. Nirgends darf die Arbeitsleistung sinken, erst recht nicht darf die Arbeitsdisziplin nachlassen. Deshalb unterstützt die landwirtschaftlichen Betriebsführer und die Ortsbauernführer gerade zur Zeit des Ernteeinsatzes bei ihrer schweren Arbeit durch eure freiwillige Hilfsbereitschaft.

Der Preis der neuen Kartoffeln!

Zu unserer gestrigen Notiz betr. die diesjährigen Erzeuger- und Verbraucher-Höchstpreise muß berichtigend mitgeteilt werden, daß sich die Preise für Verbraucher um einen Pfennig nach oben verschieben, nämlich 14 Pfg. bei Abgabe von ½ Kilo und 13 Pfg. bei Abgabe von 50 Kilo betragen. Diese Preise gelten bis zum 7. Juli und sinken dann von Woche zu Woche bis Ende Juli auf 10 Pfg. herab.

Zu Grabe getragen!

Schwerfen. Im 93. Lebensjahre verstarb hier der Dorf- und Bürgermeistereiälteste, Landwirt Johann Hubert Eisersey, der unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen wurde. Eisersey hat lange Jahre vor dem ersten Weltkriege und während desselben als Ortsvorsteher die Geschicke der Gemeinde Schwerfen zufriedenstellend geleitet. Des weiteren bekleidete er ehrenamtliche Aemter in der damaligen Bürgermeisterei Enzen sowie der Kirchengemeinde. Als Landwirt war er bis zur Stunde stets um die landwirtschaftlichen Arbeiten besorgt. Daß der Verstorbene innerhalb der Gemeinde sehr beliebt war, bewies die goldene und diamantene Hochzeit, die zu erleben dem Ehepaar vergönnt war. So nahm die Gemeinde Schwerfen von einem treuen Eingesessenen Abschied, aber sein Andenken wird in Ehren bleiben. — Weiter wurde hier der beliebte Bäckermeister Clemens Meurer zu Grabe getragen. Die Schützengesellschaft, dessen Mitbegründer er war, gab dem Verstorbenen das letzte Geleit und ließ es sich nicht nehmen, ihm alle Ehren zu erweisen. Die Dorfbewohner bedauern um so mehr den Tod ihres Bäckermeisters, als er bei seinem hohen Alter noch seine Pflichten in der Backstube von früh morgens ab an Stelle seiner beiden Söhne, die im Heere stehen, erfüllte.

Gründung eines Kaninchenzuchtvereins

Uelpenich. Am Sonntag, dem 4. Juli 1943, soll in Uelpenich ein Kaninchenzuchtverein ins Leben gerufen werden, zumal sich dort sehr emsige Kaninchenzüchter befinden, die wertvolles Zuchtmaterial besitzen. Es ist vorgesehen, eine Versammlung dort abzuhalten, und zwar vormittags 10 Uhr im Lokale Wirtz, wo Vorstandsmitglieder der Kreisfachgruppe über die Bedeutung der Kaninchenzucht und deren Organisation im Kriege sprechen werden. Es wird erwartet, daß zahlreiche Interessenten an dieser Versammlung teilnehmen werden.

Jahrestagung der Kaninchenzüchter

Auch in diesem Jahre findet die Jahrestagung der Kreisfachgruppe Kaninchenzüchter in der Konkordia statt, und zwar am Sonntag, dem 11. Juli, nachm. 14 Uhr. Außer den Geschäfts-, Kassen- und Organisationsberichten werden sehr wichtige Bestimmungen bekanntgegeben und Vorträge gehalten. Alle Interessenten mögen sich den Tag heute schon frei halten. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Wo bleibt das Obst?

Diese Frage wird in den Wochen der Kirschen- und Weichobsternte wohl von jedem Verbraucher gestellt, denn jeder möchte Obst haben. Die einen fragen allgemein, die anderen wiederum begründen ihre schon mehr fordernden Fragen damit, daß sie reich beladene Obstbäume in Gärten gesehen haben und meinen, dementsprechende Ansprüche stellen zu können.

Dieses für manches Gebiet so erfreuliche Erscheinungsbild darf aber nicht — und der Fehler wird meist gemacht, für das ganze Reichsgebiet verallgemeinert werden. Bekanntlich haben die strengen Winter der vergangenen Jahre eine erhebliche Zahl der Obstbäume vernichtet. In großen Gebieten ist der überwiegende Teil des Obstbaumbestandes erfroren, so daß der schönste Obstbehang einzelner Gebiete auch in diesem Jahre keine Rekordernte ergeben kann. Da auch vom Weichobst im vorigen Jahre ein hoher Prozentsatz erfroren war, fehlte die Möglichkeit, Jungpflanzen zu gewinnen und somit die Voraussetzung, die Ausweitung des Anbaues in gewünschtem Maße durchzuführen. Reiche Anbau- und Anfallgebiete müssen daher die anfallarmen mit versorgen. Außerdem muß bedacht werden, daß Deutschland schon vor dem Kriege bedeutende Einfuhren an Obst tätigen mußte, um die Versorgung der Bevölkerung ausreichend decken zu können.

Jeder wird es daher begrüßen, daß die Verteilung der diesjährigen Obsternte planmäßig gelenkt wird. Bei dieser Lenkung sind auch Beeren- und Steinobst einbegriffen, so daß in diesem Jahre jeder Verbraucher erstmalig mit einer Zuteilung von Weichobst rechnen kann. Diese Lenkung bedeutet aber nun nicht, daß jeder die Mengen erhalten wird, die ihm persönlich wünschenswert erscheinen. Im Interesse der allgemeinen Versorgung kennzeichnen daher folgende wichtige Gesichtspunkte die Marktregelung für Obst bestimmend:

Die Versorgung der Industrie wird sichergestellt, so daß für Brotaufstrich, wie Marmelade, die bisher gewohnten Mengen zur Verfügung stehen. Dieser Industriebedarf wird durch Auflagen aus den verschiedenen Gebieten gedeckt. Die Höhe der Auflagen wird entsprechend den Standorten der Fabriken abgestimmt. Dabei muß auch den Verkehrsverhältnissen Rechnung getragen werden. Ein zweiter, wichtiger Punkt ist die Versorgung anfallarmer Gebiete aus den Ueberschußgebieten, ferner müssen für den Frischmarkt entsprechende Mengen abgezweigt werden. Bei diesen Regelungen spielen sozialpolitische Gesichtspunkte in höchstem Maße eine Rolle. Zielsetzung bei diesen Lenkungen ist es, eine gerechte Verteilung durchzuführen. Bevorzugt berücksichtigt werden die Verbraucher in luftgefährdeten Gebieten. Verwundete und Kranke dürfen besondere Pflege. Auch sie gehören zu der Gruppe der Bevorzugten. Kinder und werdende Mütter sollen in erster Linie die nötigen Aufbaustoffe zugeführt bekommen. Sie werden daher gleichfalls an erster Stelle berücksichtigt.

Jeder betrachte mit Einsicht und Vernunft die Frage der Obstverteilung und stelle sein eigenes persönliches Ich in den Hintergrund im Interesse der allgemeinen Versorgung!

Gebietsoffenes Sportfest in Euskirchen

Die gebotenen Leistungen waren voll befriedigend

Diese Veranstaltung stand am letzten Sonntag im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens und mit den gebotenen Leistungen können wir voll und ganz zufrieden sein. Als recht gute Leistung ist anzusehen: 400-Meterlauf von Konrad Esser in 54,5 Sek., 1500-Meterlauf von Günther Schmitz in 4,34,6, die 4-mal-100-Meter-Staffel vom Sportklub in 48 Sek. und der Weitsprung von Traude Bolg bei den Jungmädels von 4,57 Meter. Leider war die Teilnehmerzahl von anderen Bannen recht gering. Anwesend waren nur der Bann 387 Bergheim und der Bann 388 Schleiden (mit 1 Mann). Es gab schöne und interessante Wettkämpfe, hier folgen die Sieger in den einzelnen Wettbewerben:

HJ. Klasse A: (geboren vom 1. 9. 1924 bis 31. 8. 1926): 100-Meter-Lauf: 1. Josef Müller (Bann 387 Bergheim) 12,2 Sek., 2. Günther Steffens (Bann 272) 12,6 Sek., 3. Josef Trippen (Bann 272) 12,7 Sek.; 400-Meter-Lauf: 1. Konrad Esser (Eusk. SC) 54,5 Sek., 2. Günther Esser (Eusk. SC), 3. Hermann Schuhmacher (Bann 387 Bergheim) 57,5 Sek. 1500-Meter-Lauf: 1. Günther Schmitz (Bann 272) 4,34,6 Min., 2. Rudi Rank (Eusk. SC) 4,40,1 Min., 3. Hans Schmitz (TuS Zülpich) 5,20,5 Min. Weitsprung: 1. Günther Steffens (Bann 272) 5,90 Meter, 2. Helmut Brechot (Bann 387 Bergheim) 5,83 Meter, 3. Josef Müller (Bann 387 Bergheim) 5,78 Meter. Kugelstoßen (7,5 Kilo): 1. Josef Müller (Bann 387 Bergheim) 11,20 Meter, 2. Josef Trippen (Bann 272) 10,70 Meter, 3. Rudi Rank (Eusk. SC) 7,43 Meter. Diskuswerfen: 1. Helmut Brechot (Bann 387 Bergheim) 27,60 Meter, 2. Josef Hoch (Eusk. SC) 26,70 Meter, 3. Josef Trippen (Bann 272) 25,60 Meter. Keulenweitwerfen: 1. Josef Müller (Bann 387 Bergheim) 59,60 Meter, 2. Josef Trippen (Bann 272) 50,50 Meter, 3. von Ameln (Bann 387 Bergheim) 55,00 Meter. 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Euskirchener SC 48 Sek., 2. Bann 272 Euskirchen 48,6 Sek., 3. Bann 387 Bergheim 49,2 Sek.

HJ. Klasse B: (geboren vom 1. 9. 1926 bis 31. 8. 1928): 100-Meter-Lauf: 1. Hans Willms (Eusk. SC) 12,6 Sek., 2. Josef Sauvenier (WB Gemünd) 12,9 Sek., 3. Andreas Lennartz (Bann 272) 12,9 Sek. 1000-Meter-Lauf: 1. Jakob Kalterherberg (Bann 272) 3,07,2 Min., 2. Paul Poensgen (Eusk. SC) 3,09,8 Min., 3. Werner Barion (Eusk. SC) 3,10,3 Min. Weitsprung: 1. Hans Willms (Eusk. SC) 5,88 Meter, 2. Heinrich Schmitz (Gefl. 22) 5,68 Meter, 3. Josef Euskirchen (Eusk. SC) 5,37 Meter. Kugelstoßen: 1. Hans Willms (Eusk. SC) 12,20 Meter, 2. Toni Schröder (Eusk. SC) 11,70 Meter, 3. Josef Euskirchen (Eusk. SC) 10 Meter. Hochsprung: 1. Heinrich Schmitz (Gefl. 22) 1,35 Meter, 2. Fritz Mandt (Eusk. SC) 1,25 Meter, 3. Werner Barion (Eusk. SC) 1,25 Meter.

DJ. Klasse A (geboren vom 1. 9. 1928 bis 31. 8. 1930): 75-Meter-Lauf: 1. Hermann Appel (Eusk. SC) 9,9 Sek., 2. Josef Schmitz (Eusk. SC) 10,1 Sek., 3. Karl Soutschka (Fähnlein 31) 10,4 Sek., 4. Gottfr. Bürgel (Bann 387 Bergheim). 4-mal-75-Meter-Staffel: 1. Fähnlein 31 48 Sek., 2. Euskirchener SC 48,4 Sek., 3. Euskirchener TV 1886 50,7 Sek. Weitsprung: 1. Hermann Appel (Eusk. SC) 4,95 Meter, 2. Gottfried Bürgel (Bann 387 Bergheim) 4,78 Meter, 3. Gottfr. Schmitter (Bann 387 Bergheim) 4,73 Meter, 4. Peter Derkum (Fähnlein 20) 4,64 Meter, 5. Alex Michel (Fähnlein 31) 4,62 Meter, 6. Josef Schmitz (Eusk. SC) 4,50 Meter. Schlagballweitwurf: 1. Josef Braun (Fähnlein 20) 69 Meter, 2. Peter Derkum (Fähnlein 20) 69 Meter, 3. Karl Soutschka (Fähnlein 31) 67 Meter, 4. Peter Esser (Eusk. SC) 66 Meter, 5. Ludwig Jansen (Eusk. SC) 60,50 Meter, 6. Josef Schmitz (Eusk. SC) 59 Meter.

DJ. Klasse B (geboren vom 1. 9. 1930 und jünger): 60-Meter-Lauf: 1. Josef Cöln (Eusk. SC) 8,9 Sek., 2. Hans Reifferscheidt (Eusk. SC) 9,2 Sek., 3. A. Roderigo (Eusk. TV 1886) 9,4 Sek., 4. Runkel (Fähnlein 6) 9,6 Sek. 4-mal-60-Meter-Staffel: 1. Euskirchener Sportklub 36,8 Sek., 2. Fähnlein 6 Weilerswist 36,9 Sek. Weitsprung: 1. Paul Vogel (Eusk. TV 1886) 4,46 Meter, 2. Wolfgang Kommer (Bann 273) 4,40 Meter, 3. Josef Cöln (Eusk. SC) 4,29 Meter. Schlagballweitwurf: 1. Hans Winter (Fähnlein 6) 54 Meter, 2. Hans Reifferscheidt (Eusk. SC) 53,50 Meter, 3. Josef Cöln (Eusk. SC) 52 Meter.

BDM.-Klasse (geboren vom 1. 9. 1924 bis 31. 8. 1928): 100-Meter-Lauf: 1. Elfriede Over (Bann 272) 14,2 Sek., 2. Lilo Jost (Bann 273) 14,6 Sek., 3. Marga Essers (Bann 272) 14,9 Sek. 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Bann 272 Euskirchen 1. Mannschaft 53,6 Sek., 2. Bann 272 Euskirchen 2. Mannschaft 57,3 Sek. Kugelstoßen: 1. Lieselotte Grouven (Bann 272) 8,97 Meter, 2. Annemarie Burgsmüller (Eusk. SC) 7,66 Meter, 3. Rosemarie Kowalski (Bann 272) 7,65 Meter. Weitsprung: 1. Lilo Jost (Bann 273) 4,74 Meter, 2. Ine Weber 4,47 Meter, 3. Marga Essers (Bann 272) 4,32 Meter. Speerwerfen: 1. Lilo Jost (Bann 273) 22,50 Meter, 2. Lieselotte Grouven (Bann 272) 22 Meter, 3. Annemarie Burgsmüller (Eusk. SC) 20,70 Meter.

JM.-Klasse (geboren vom 1. 9. 1928 und jünger): 60-Meter-Lauf: 1. Anna Schäfer (Bann 273) 8,5 Sek., 2. Käthe Roitzheim (Bann 272) 8,6 Sek., 3. Traude Bolg (Bann 272) 8,9 Sek. 4-mal-60-Meter-Staffel: 1. Euskirchener Turnverein 1886 35,7 Sek., 2. Bann 272 Euskirchen 37,1 Sek. Schlagballweitwurf: 1. Traude Bolg (Bann 272) 48 Meter, 2. Müller (Bann 272) 43 Meter, 3. Eschweiler (Bann 272) 38 Meter. Weitsprung: 1. Traude Bolg (Bann 272) 4,57 Meter, 2. Käthe Roitzheim (Bann 273) 4,15 Meter, 3. Annemarie Schäfer (Bann 273) 4,06 Meter.

Als Abschluß des Sportfestes nahm der Bannführer die Siegerehrung vor, dankte jedem Jungen und Mädel für die sportliche Haltung während der Wettkämpfe und überreichte den Siegern die Urkunde.

Deutsche Jugendmannschaftskämpfe der Hitler-Jugend in den NSRL-Vereinen: Es beteiligen sich die Mannschaften vom Euskirchener Sportklub 1 A und B-Mannschaft, TuS Zülpich 1 A-Mannschaft und der Ballspielklub mit seiner 1 A-Mannschaft.

Vorschau für Sonntag, den 27. Juni. Am kommenden Sonntag findet ebenfalls auf dem Sportplatz im Erziehungsheim das größte Fest des Bannes 272 Euskirchen statt, und zwar das Bannsportfest, an dem alle Jungs und Mädels des gesamten Bannbereichs teilzunehmen haben. Bemerken möchten wir noch, daß der [illegible] vom 21. Juni auf den 24. Juni verschoben worden ist. Jede Einheit hat zu diesen Kämpfen in jeder Klasse eine Staffel zu stellen. Gleichfalls stellt jeder Stamm- bzw. Jungstamm eine 10mal-½-Staffel.

Hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,
Obergefreiter
Christian Meyer
Inh. des EK 2, Sturmabzeichens in Silber, Panzervernichtungsabzeichens, Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille südlich von Leningrad am 7. 6. 1943 im jugendlichen Alter von 22 Jahren den Heldentod fand. Er war Gruppenführer einer Vorausabteilung. Nach zweimaliger Verwundung zog er zum dritten Male an die Ostfront, im Glauben, seine Heimat wiederzusehen. Seine Kameraden beerdigten ihn auf einem Divisionsfriedhof.
Um ihn trauern: Seine Mutter Anna Meyer geb. Diekopp, 5 Brüder, 3 Schwestern, 1 Schwager, 2 Schwägerinnen, 3 Neffen und die übrigen Anverwandten.
Weilerswist, den 21. Juni 1943
Exequien: Donnerstag, 24. 6. 43, 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Weilerswist.

Statt jeder besonderen Anzeige
Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder, mein lieber Enkel
Heinrich Holtkümmer
Uffz. in einer Transportstaffel, Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern
im jugendlichen Alter von 23 Jahren am 22. April den Heldentod fand. In vorbildlicher Treue und Pflichterfüllung hat er sein junges, hoffnungsvolles Leben im Kampf für die Freiheit seines Vaterlandes hingegeben. Er starb den Fliegertod.
In tiefer Trauer: Seine Eltern, die Geschwister, seine Großmutter und Anverwandte.
Erp, Köln, im Westen, den 19. Juni 1943
Exequien: Mittwoch, 23. 6. 43, 9.30 Uhr, Pfarrkirche zu Erp.

Statt Karten
Für die zahlreichen Beweise tiefen Mitgefühls, die uns durch Wort und Schrift beim Heldentode meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseres guten Sohnes und Bruders, unseres lieben Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Obergefreiten Josef Harzheim, zuteil wurden, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.
Frau Cilly Harzheim geb. Manderfeld
Familie Josef Harzheim nebst Anverwandten
Zülpich, im Juni 1943

Statt Karten — Danksagung
Für die tröstende Anteilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Gattin, meiner guten Tochter und Schwester danken wir herzlich.
Josef Homburg
Wwe. Ap. Weilgarten
Matth. Weilgarten
Euskirchen, im Juni 1943

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen herzlichen Dank.
Geschwister Schoffen
Euskirchen, im Juni 1943

Heute morgen, am 18. Juni 43, nahm der himmlische Vater meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Albert Zöll
Margarete geb. Marcour
im Alter von 62 Jahren, nach einem kurzen Krankenlager, infolge eines Gehirnschlages, zu sich in sein Reich. Sie starb wohlvorbereitet durch ein christliches Leben, versehen mit den Sterbesakramenten.
Um ein stilles Gebet bitten: Albert Zöll, Peter Zöll und Frau, Gerda geb. Hamel, Fritz Müller und Frau, Adele geb. Zöll, 3 Enkelkinder und die übrigen Anverwandten.
Euskirchen, Schwerfen, den 19. Juni 1943
Exequien: Mittwoch, 23. 6. 1943, 9 Uhr, Pfarrkirche Herz Jesu; anschl. die Beerdigung von der Friedhofskapelle aus.

Statt besonderer Anzeige
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 20. 6. 1943 unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel, Herr
Julius Scholl
In tiefer Trauer: Familie Albert Scholl, Familie Josef Fitten sowie die übrigen Anverwandten.
Euskirchen, Köln-Kalk, Aachen, den 20. Juni 1943
Exequien: Freitag, 25. 6. 1943, 9 Uhr, Pfarrkirche Herz-Jesu; anschl. die Beerdigung von der Leichenhalle aus.

Ihre Vermählung geben bekannt
HEINZ ROSENBAUM
ERNA ROSENBAUM geb. Möltgen
Euskirchen, Markt 1 — Euskirchen, Markt 1
18. Juni 1943

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.
Erich Schneiders und Frau Margarete geb. Bayer
Euskirchen, im Juni 1943

Stellenangebote
...kontoristin, zuverlässig und unbedingt, unbegrenzten Alters, für Einsatz in Frankreich (Werkschule) gesucht. Neben Tariflohn werden freie Verpflegung, freie Oberbekleidung und Unterkunft sowie Tagegelder gewährt. Norddeutscher Wachschutz, Stargard Pommern. Telefon 20 42. Bewerb. od. Auskunft erteilt Oberwachm. Jos. Vianden, Bonn-Endenich, Am Ryrmen-Platz 17
Junges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Adolf-Hitler-Str. 52
Mädel gesucht für alle Hausarbeit und abends zum Bedienen der Gäste. 378 WB Euskirchen

Stellengesuche
Uebernahme Vertrauensstelle Büro Geschäft oder leichte Hausarbeit Geschäft zum Ueberlassung eines Dauerheimes. Strecke Köln—Mechernich bevorzugt. 379 WB Euskirchen

Suche Stelle als Haushälterin in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. 7865 WB Euskirchen

Mietgesuche
Einfamilienhaus, kleines, bis zu 7 Räumen od. entsprechende Wohnung, wenn mögl. mit Heizung, in dortiger Gegend sofort zu mieten gesucht. Angebote an W. Bachmann, Köln-Ehrenfeld, Venloer Straße 301
Dame, berufstätig, sucht möbliert. Zimmer in Euskirchen. 376 WB Euskirchen
2 möbl. od. leere Zimmer gesucht. UP 9980 WB Köln

Wohnungstausch
3-Zimmerwohnung mit Bad und Heizung in Euskirchen gegen eine ähnliche, auch ohne Heizung, zu tauschen gesucht. 375 WB Euskirchen
4-Zimmerwohnung in Kuchenheim gegen gleichwertige in Euskirchen oder näherer Umgebung zu tauschen gesucht. 373 WB Euskirchen

Verkäufe
Plateau-Wagen, schwerer, f. 900,— RM zu verkaufen, geeignet für Gummibereifung. Dessenich 86
Alle Sorten Gemüsepflanzen abzugeben. Erp 306
Hochtragende Kuh zu verkaufen. Arloff, Holzgasse 19

Kaufgesuche
Suche altes Damenfahrrad evtl. auch nur Gestell. Auskunft WB Euskirchen
Waschmaschine zu kaufen gesucht. A. Steinfeld, Klein-Vernich 86 über Euskirchen
Pelzmantel zu kaufen gesucht. 377 WB Euskirchen

Tauschanzeigen
Kinderanzug und Schuhe für vierjährigen Knaben gegen Schuhe, Gr. 25—26, zu tauschen. Auskunft WB Euskirchen
Herrentaschenuhr, 10 Steine, gegen Damenfahrrad zu tauschen. Josef Odenkirchen, Dietenichswall 15
Damenfahrrad gegen Fotoapparat 6×9 oder Radio zu tauschen. Bendengasse 3

Verloren
Fotoapparat Zeiss-Ikon m. Bereitschaftstasche Sonntag abend am Schillerpark an einer Bank hängen lassen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben WB Euskirchen

Wäscheschonung, das Gebot der Zeit! Durch grobe Behandlung beim Waschen wird die Wäsche oft stärker beansprucht als im Gebrauch. Man spart also heute das hochwirksame Burnus für die arg verschmutzten Wäschestücke auf, bei denen man ohne Burnus verleitet wäre, hart zu bürsten und länger zu kochen"). Burnus löst den zähen Schmutz schonend — schon beim Einweichen.
„Ich doch ein Sieg über „Kohlenklau"!"

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate
Chinosolfabrik Aktiengesellschaft Hamburg

Besser Vorsicht als Nachsicht! Wer seine Wäsche nicht pfleglich behandelt, darf sich nicht wundern, wenn Neuanschaffungen nötig werden. Und solche Neuanschaffungen kosten immerhin wertvolle Punkte. Also vordenken! Die Wäsche wird mit DALLITA eingeweicht, so löst man den Schmutz, so schont man Wäsche. Die DALLITA-Gebrauchsanweisung beachten. DALLI Hilft durch guten Rat!

KOH-I-NOOR WALDES
Koh-i-noor Druckknopf
abgetrennt vom alten Kleid bleibt er weiter dienstbereit!

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK F. WOLFF & SOHN Karlsruhe — KALODERMA KOSMETIK

Bronchiol Tabletten schützen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Rheuma, Gicht — SCHWEFEL-SCHLAMM — Auskunft und Prospekte Pistyan-Büro, Köln

Wichtig! Wichtig! Wichtig! Krankenversicherung! Krankenlagegeld! Krankenhaus-Tagegeld! Fragen Sie an. Wir beraten Sie unverbindlich. Allgemeine Krankenversicherungs A.-G., Köln, Bez.-Dir.: Mittelstr. 3, Ruf 217554

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT NSG. „Kraft durch Freude"
Die Lustspielbühne Millowitsch, Köln bringt heute um 19.15 Uhr im Concordiasaal das Lustspiel Der blaue Heinrich
Karten sind noch bei der Deutschen Arbeitsfront, Parterre, zu haben. Es wird dringend darauf aufmerksam gemacht, daß die Veranstaltung pünktlich beginnt.

Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube Aktiengesellschaft Brühl

Krewel — Garant guter Arznei-Präparate — seit 1873 — Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G.m.b.H. Köln

ODEON — Der entzückende Wien-Film bis einschl. Donnerstag verlängert. Marthe Harell, Axel v. Ambesser, Richard Romanowsky in Frauen sind keine Engel. Amüsant und überraschungsreich, schildert dieser bezaubernd heitere Wien-Film, wie eine junge Schriftstellerin einem berühmten Filmregisseur eine gewagte Komödie vorspielt. Die Deutsche Wochenschau. Anfang: 3.00 5.15 7.37

ATRIUM — Ein filmisches Kunstwerk, ein hohes Lied von der Güte und Kraft eines menschlichen Herzens: Mutterliebe mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty. Ein Film der deutschen Mutter, ein tiefes Erlebnis für jeden. Die Deutsche Wochenschau. Anfang 3.50 5.00 5.55. Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

GERMANIA — Des großen Zuspruchs wegen bleibt das Groß-Lustspiel „Ich vertraue dir meine Frau an". Heinz Rühmann bis Donnerstag einschließlich auf dem Spielplan. Anfang 3.00 5.00 7.15. Jugendliche nicht zugelassen

FÜR KINDER im Alter bis zu 1½ Jahren auf die Abschnitte A-D der Kleinstkinder-Brotkarte je eine große Dose NESTLE KINDERNAHRUNG

Haushalten! Niemand wird die Fleischration einer ganzen Woche an einem einzigen Tag verzehren, um dann an den übrigen Tagen zu hungern. Niemand wird auch auf anderen Gebieten, auf denen es Kriegsgründen den Verbrauch einzuteilen gilt, verschwenderisch wirtschaften. Das ist kein Haushalten! Haben Sie deshalb Verständnis dafür, wenn auch die Zeitungen heute für einzelne Anzeigen nur einen beschränkten Raum zur Verfügung stellen können. Alles kommt alles zurecht!

Bekanntmachung
Vorbestellung von Reis
Im 53. Versorgungsabschnitt (d. i. v. 27. 6. — 19. 9. 1943) gelangt an alle Inhaber der Reichsfleischkarten eine Sonderzuteilung von 125 g Reis zur Ausgabe. Die Versorgungsberechtigten lassen bei dem von ihnen gewählten Kleinverteiler in der für die Abgabe der Bestellscheine des 51. Versorgungsabschnittes vorgesehenen Zeit (ab 21. 6. 43) den Abschnitt „Vorbestellung von Reis für die 53. Zuteilungsperiode" der Reichsfleischkarte 51 abtrennen. Die Kleinverteiler haben diese Abschnitte unverzüglich an den Vorlieferanten weiterzugeben. Der Kleinverteiler hat den Stammabschnitt der Fleischkarte 51 mit seinem Firmenstempel zu versehen. Die Abgabe des Reises darf nur gegen Vorlage des abgestempelten Stammabschnittes der Fleischkarte 51 erfolgen. Der Stammabschnitt hat deshalb diesen Stammabschnitt sorgfältig aufzubewahren.
Euskirchen, den 21. Juni 1943
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B —

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung
Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, ... Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 56 680. ... Erfüllungsort: Köln.
Nr. 167 / Jahrgang 19 — Mittwoch, 23. Juni 1943 — Preis 10 Pf.

Es geht um die Wiedergeburt Großeuropas

Rosenberg deutet in einer Wiener Rede den Sinn des großen Ringens

Wien, 23. Juni

Auf der Tagung der Union nationaler Journalistenverbände in Wien sprach am Dienstag Reichsleiter Reichsminister Alfred Rosenberg über den Weltkampf und die Weltrevolution unserer Zeit, wobei er u. a. sagte:

Der Weltkrieg unserer Tage sei zu einem wahrhaften Weltkampf geworden. Dies bedeute, daß nicht nur um eine militärische Vorherrschaft, um politische Grenzfragen, um industrielle Reserven gerungen werde, sondern daß sich größte Mächtegruppen gegenüberständen in einer gegenseitigen totalen Verneinung. Die Gegnerschaft gehe über alles Militärisch-Politisch-Wirtschaftliche hinaus, sie sei ein Kampf zwischen ganz verschiedenen Lebenshaltungen, Staatsauffassungen, Weltanschauungen, und in dieser Totalität des Ringens erscheine dieser zweite Weltkrieg als ein Kampf um das Leben selber.

Die furchtbaren Symbole der auf unmittelbare physische Ausrottung ganzer Nationen ausgehenden Handlungen der Sowjetunion zeigten, mit welcher hemmungslosen Brutalität der extreme Flügel der demokratisch-bolschewistischen Weltverschwörung zu Werke gegangen sei und bei einem eventuellen Siege in noch gesteigerter Form über die Kultur Europas herfallen gedenke. Auf der einen Seite stehe die gesamte Macht der Ideologien von der französischen Revolution an bis zur bolschewistischen Revolte, auf der anderen Seite ständen, soweit Europa in Frage komme, die Mächte, die die demokratische und marxistisch-bolschewistische Erkrankung schon in furchtbarer Weise selber erlebt und durchkämpft haben und die in Erkenntnis der tödlichen Gefahr dieser Krankheit nun in nicht zu brechender Entschlossenheit um die Freiheit ihrer Existenz, um die Weite ihrer Geschichte und damit um die Sicherheit einer zukünftigen Kulturgestaltung ringen.

Schon im ersten Weltkrieg habe das internationale Verschwörertum die Worte der Schwärmer des 18. Jahrhunderts ausgenützt für die Prägung einer Weltrevolution mit dem Ende einer Weltrepublik, und mitten in dem heutigen Ringen ertönten besonders von Neuyork die gleichen Forderungen nach einer Weltregierung, nach einer Zusammenfassung des gesamten Kapitals unter amerikanisch-jüdischer Führung, die Herstellung einer einzigen, von Amerika abhängigen Weltwährung. Das heiße alles in allem eine Forderung nach brutalster Diktatur des internationalen Börsenschiebertums über die ehrliche Arbeit aller Völker und über die Geschicke aller Nationen Europas, aber auch über die große Kultur Ostasiens.

An der Spitze der ganzen feindlichen Koalition, so führte Reichsleiter Rosenberg weiter aus, ständen heute die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion. Ueber das Wesen dieser beiden Gruppen habe sich jeder Europäer Rechenschaft abzulegen. Die sogenannten Vereinigten Staaten von Nordamerika seien eine europäische Gründung. Einst seien kühne Pioniere aus England, Deutschland, Holland, Frankreich, Skandinavien nach dem Westen gegangen, um als Pioniere die wilden Gebiete zu erobern. Mit diesen Eroberern seien aber sehr bald die Abenteurer, die Händler und in steigender Flut am Ende des 19. Jahrhunderts die Bewohner der Spelunken aller Großstädte gekommen, gefolgt von einem ungeheuren Schwarm der Juden aus Polen und Rußland, so daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika zwar angelsächsisch bestimmt, bis heute aber keine Nation darstellten, sondern 130 Millionen Menschen verschiedenster Herkunft ohne einen wirklich tragenden geistigen Urgrund.

Die entscheidende Wende für die Entwicklung des Yankeestaates sei die Tatsache, daß es ihm nicht gelang, ein Bauerntum zu schaffen. Die technische Entwicklung habe Ansätze über den Haufen geworfen und nicht etwa von einem Bauerntum her die Stadt gesichert und gelenkt, sondern umgekehrt, von der alles beherrschenden technischen und finanziellen Spekulation aus sei der Beginn des Bauerntums in ein kapitalistisches Farmertum verwandelt worden. Einmal habe ein großer Amerikaner in Vorahnung kommender gefahrdrohender Entwicklungen im Jahre 1861 an den Kongreß eine Botschaft gerichtet. Es war dies Abraham Lincoln, der über das Problem von Kapital und Arbeit warnende Worte an sein Volk richtete und zu dem Schluß kam, daß das Kapital nur die Frucht der Arbeit sei und ohne diese nie existieren könne. Die Arbeit stehe daher höher als das Kapital. Diese Einsicht sei klanglos verhallt. Ohne die gesicherte Grundlage eines sich am Boden, seiner Arbeit und seiner Fruchtbarkeit genügenden Bauerntums habe sich der Millionenstrom wurzelloser, auf Macht und Geld gieriger Menschenmassen über den nordamerikanischen Kontinent gestürzt und die Bildung einer geistigen und seelischen Ackerkrume verhindert. Nicht die Arbeit sei nun zum Zentrum amerikanischen Lebens geworden, sondern die Spekulation, und nicht bäuerlicher Wille habe den Charakter der Entwicklung bestimmt, sondern das Industrie- und Börsenkapital. Das amerikanische Leben habe eine Menschenart hervorgebracht, die es selbst heute als den hervorstechendsten Gesellschaftstyp bezeichne: den Gangster. Die Summe von Verbrechertum, Spekulantentum und Expressertum sei in das amerikanische Leben als mitbestimmende Macht eingeführt. Er beeinflusse im weiteren Sinne die Börsenspekulation, und letzten Endes sei es die Kraft gewesen, die Amerika in den zweiten Weltkrieg hineingetrieben habe, er sei jene Kraft, die heute als demokratische Parteipolitiker am intimsten sich mit dem Bolschewismus gegen die gesamte Kultur Europas verbündet habe.

Der Reichsleiter wandte sich dann der Sowjetunion zu. Er habe seinerzeit die Möglichkeit gehabt, die Stärken und vielen Mängel des zaristischen Systems zu beobachten und mitzuerleben. Viele Gebiete und Städte Rußlands habe er gekannt und sei jetzt nach über 25 Jahren in dienstlicher Eigenschaft mehrfach durch die gleichen Städte und Länder gefahren. Er könne nur erklären, daß er erschüttert sei über den furchtbaren Verfall, der sich nach diesen zweieinhalb Jahrzehnten dem Auge darbiete. Die Vernichtung alles Menschlichen sei die Voraussetzung der Sowjetkraft gewesen, sie habe eine Kaste geschaffen, die an dieses System auf Tod und Leben gebunden war, was neben anderen psychologischen Faktoren den Fanatismus mancher Sowjetkommissare erkläre. Es wäre ein Grauen über Europa gekommen, wenn diese Maschine alles vernichtend etwa in Ostpreußen, Sachsen oder Schlesien eingebrochen wäre, wenn nicht der Entschluß des Führers diesen gigantischen Aufmarsch zurückgeworfen und nicht die größten Schlachten für die Errettung Europas weit im Osten geschlagen worden wären. Ein Sieg des roten Terrors wäre das Ende alles dessen gewesen, was einmal alle Völker Europas zu großen Taten beflügelt, und was auch heute noch die Voraussetzung für eine Wiedergeburt sei.

Beschämend sei es deshalb, noch feststellen zu müssen, daß ein Staat, der in der Vergangenheit so manches für europäische Kraft und Kultur geleistet habe, in einer entscheidenden Stunde den schweren Verrat an Europa verübt habe: Großbritannien. Ohne hier eine Beurteilung britischer Politik geben zu wollen, sei nur das eine festzustellen, daß in einer Zeit, da Deutschland sich der bolschewistischen Gefahr erwehrte und sich vom Aussatz dieser Krankheit säuberte, Großbritannien unter heute jüdischer Führung eine immer feindlichere Stellung bezog und jetzt so tief gesunken sei, daß seine führenden Politiker Gedenksteine für den Gründer des Bolschewismus enthüllten.

In dieser Lage, so schloß der Reichsleiter, gewinne die Idee Europa in unseren Herzen eine vertiefte Bedeutung. Europa sei für uns die blutvollste Tatsache unseres Lebens, die Zusammenfügung aller jener Menschen auf den Schlachtfeldern und im geistigen Ringen, die gegen die zerstörenden Mächte von Yankee-Gangstern und bolschewistischer GPU ankämpften. Es gebe in dem Kampf für Europa, in dem wir alle stehen, nicht zwei oder gar drei Wege, sondern nur den einen Weg des Kampfes, die eine Erkenntnis, daß tatsächlich dieser Weltkampf letzte Entscheidungen mit sich bringt, gepaart mit dem Willen, in einem Kontinent nicht leben zu wollen, wo alle seelischen Werte niedergetreten, beschmutzt und beschimpft werden. Und wenn sich auf der heutigen Tagung in Wien Vertreter der Presse Europas zusammenfanden, dann taten sie das, beseelt von dem Willen, zusammen mit der Verteidigung eigener kultureller und staatlicher Interessen auch die Verteidigung eines großeuropäischen Gedankens zu bejahen. Nur der Sieg aller gegen die Unterwelt der ringenden Kräfte vermöge die Taten der großen europäischen Ueberlieferungen noch fortzuführen und als lebendige Macht der Zukunft einzufügen.

Botschaft Ribbentrops

Wien, 23. Juni

Reichsaußenminister von Ribbentrop sandte an die europäischen Journalisten ein Telegramm, in dem er seine herzlichsten Grüße übermittelte und der Tagung vollen Erfolg wünschte. In dem Telegramm heißt es zum Schluß:

„Heute, da eine jüdisch-kapitalistische feindliche Presse mit einer Flut von Lügennachrichten und sonstigem dummem Geschwätz glaubt die Völker beeinflussen zu können, ist die Arbeit der europäischen Presse besonders wichtig. Ich bin sicher, daß sie ihre hohe Aufgabe, den Vergeltungs- und Vernichtungswillen gegen unsere Feinde bis in die letzte Hütte zu tragen, restlos erfüllen und damit dazu beitragen wird, den endgültigen Sieg der Dreierpaktmächte zu beschleunigen."

Das Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände sandte an den Reichsaußenminister von Ribbentrop eine Antwort, worin es heißt: „Tief beeindruckt von Ihrer Botschaft versichern wir Ihnen, daß unsere große Zusammenkunft ganz im Zeichen der Gedanken stehen wird, denen Sie Ausdruck geben. Die europäischen Journalisten sind einig in dem Bewußtsein der geschichtlichen Mission, die sie im Schicksalskampf unseres Kontinents zu erfüllen haben."

Zum Gauleiter ernannt

Stellvertretender Gauleiter Albert Hoffmann

Berlin, 23. Juni

Der Führer hat den mit der Führung der Geschäfte des Gaues Westfalen-Süd beauftragten stellvertretenden Gauleiter Albert Hoffmann zum Gauleiter der NSDAP. ernannt.

Pg. Albert Hoffmann ist ein Sohn der Hansestadt Bremen und wurde dort am 24. Oktober 1907 geboren. In seiner Heimatstadt besuchte er die Realschule und die Handelsschule, nach deren Absolvierung er sich dem Kaufmannsberuf zuwandte. Seine spätere kaufmännische Tätigkeit brachte ihn mit allen Zweigen der Wirtschaft des In- und Auslandes in Berührung. Schon als Fünfzehnjähriger kam Albert Hoffmann mit der NSDAP. in Fühlung. Seit dieser Zeit stellte er sich ununterbrochen in den Dienst der Bewegung. Im Jahre 1925, nach der Neugründung der Partei, wurde er Mitglied der NSDAP. Als begeisterter Kämpfer für die Idee des Führers stand er in vorderster Linie des politischen Kampfes und war Mitbegründer der SA. und der ersten Ortsgruppe in Bremen. Bald schon wurden seine Fähigkeiten auf politischem Gebiet erkannt und entsprechend eingesetzt. Schon in den Jahren 1927 und 1928 war er in Bremen Propagandaleiter. Nach der Machtübernahme bekleidete Albert Hoffmann in der Kreisleitung seiner Vaterstadt verschiedene Aemter. Im Jahre 1934 folgte seine Berufung in die Partei-Kanzlei nach München. Von hier aus führten ihn verschiedene Sonderaufträge als Stillhaltekommissar im Jahre 1938 und in den darauffolgenden Jahren in die Alpen- und Donaugaue, in das Protektorat und in das Sudetenland. Außerdem gehörte Pg. Hoffmann einige Zeit dem Stab des Generals von Unruh, des Sonderbeauftragten des Führers, an. Nach erfolgreicher Tätigkeit in der Partei-Kanzlei wurde Pg. Albert Hoffmann am 20. April 1941 vom Führer zum stellvertretenden Gauleiter des Gaues Oberschlesien ernannt. Kurze Zeit später, am 3. Juni 1941, wurde er in den Reichstag berufen. Am 26. Januar 1943 beauftragte ihn der Führer mit der Führung der Geschäfte des Gaues Westfalen-Süd. Gleichzeitig wurde er zum Reichsverteidigungskommissar ernannt.

Gauleiter Hoffmann ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und besitzt die bronzene und silberne Dienstauszeichnung der NSDAP. sowie das Kriegsverdienstkreuz erster Klasse mit Schwertern. Als Angehöriger einer Gebirgs-Kradschützenschwadron nahm Gauleiter Hoffmann an diesem Kriege teil und wurde mit dem EK 2 ausgezeichnet.

Probleme des Luftterrors

Reichsminister Dr. Goebbels sprach

Berlin, 23. Juni

Am Montag und Dienstag fand in Berlin eine Arbeitstagung der Leiter der Reichspropagandaämter statt, auf der in einer Reihe von Referaten führende Persönlichkeiten zu aktuellen Fragen der politischen und militärischen Kriegführung des Reiches Stellung nahmen, um daraus die für die politische Arbeit in den Gauen notwendigen Folgerungen und Richtlinien herzuleiten und die in innerpolitischer Einsicht sich ergebenden Aufgaben zu umreißen.

So berichtete u. a. der Chef des Rüstungslieferungsamtes im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition, Staatsrat Schieber, über den Stand der Nationalisierung in der deutschen Rüstungsindustrie, während Generalfeldmarschall Milch einen großangelegten Ueberblick über Fragen des Luftkrieges gab.

Den Höhepunkt der Tagung bildete auch diesmal wieder eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. Der Minister stellte die durch den Luftkrieg entstandenen Probleme in den Mittelpunkt seiner Darlegungen und behandelte ausführlich die von ihm schon eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für die unter dem feindlichen Luftterror leidende Bevölkerung der west- und nordwestdeutschen Gaue. In diesem Zusammenhang erklärte Dr. Goebbels unter Erwähnung seines Besuches in den luftbedrohten Westen, daß die Kriegsmoral des deutschen Volkes gerade in jenen Gebieten über jeden Zweifel erhaben sei. Unser Volk sei heute von einer Haltung erfüllt, die unbeugsam und entschlossen allen Anfechtungen des feindlichen Terrors trotze und damit alle leichtfertigen Spekulationen des Gegners von vornherein zunichte mache. Heute bilde die ganze Nation, von der Spitze des Reiches bis zum letzten Mann im Volke einen einheitlichen Block der Willensstärke und der inneren Standhaftigkeit. Der Fleiß und die Tapferkeit des Volkes und das Genie der Führung vereinten sich mit dieser beispielhaften Haltung zu einem der wesentlichsten Faktoren unseres sicheren Sieges.

Hohe Auszeichnung

Ehrung des Gesandten Dr. Rahn

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juni

Der Führer überreichte heute auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Gesandten Dr. Rudolf Rahn für seine hervorragenden Leistungen im Dienste des Reiches das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Ferner wurde dem Gesandten Rahn vom Führer für seinen überaus tapferen persönlichen Einsatz das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Sie wollen ihr Spiegelbild nicht sehen

Stockholm, 23. Juni

Im Namen von fünf Millionen Juden hat das American Jewish Committee gefordert und durchgesetzt, daß Shakespeares „Kaufmann von Venedig" in den nordamerikanischen Theatern nicht mehr aufgeführt wird.

Mahnung und Anklage

Dokumentierte Schandtaten der britisch-amerikanischen Luftgangster

Wien, 23. Juni

Im Rahmen der Tagung der Union nationaler Journalistenverbände in Wien wurde am Dienstag eine Ausstellung von Bilddokumenten zerstörter deutscher und italienischer Kulturdenkmäler den Tagungsteilnehmern gezeigt. Die Ausstellung bietet einen überzeugenden Beweis für die brutalen Terrorakte der britisch-amerikanischen Luftpiraten.

Der italienische Nationalrat Guglielmotti kennzeichnete die wahren Absichten dieser ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung der Achsenmächte gerichteten Terrorangriffe mit aller Deutlichkeit. Er sprach auch von der schweren Verantwortung, die die britisch-amerikanischen Luftpiraten vor aller Welt auf sich geladen hätten. Diese Ausstellung solle eine Mahnung und Anklage zugleich sein, eine Mahnung, sich nicht über die Absichten unserer Feinde zu täuschen; eine Anklage gegen die Verbrecher, die den Krieg zum Terror gegen Wehrlose herabgewürdigt haben. Der Krieg der Plutokraten bediene sich nicht der loyalen Waffe der ehrlichen Schlacht, nicht des Mutes und des Opferwillens. Die Plutokraten versuchten, den Widerstand der Völker dadurch zu erschüttern, daß sie das angreifen, was den Völkern am heiligsten und teuersten ist, die Zeugnisse großer Kulturen, die Zukunft unserer Kinder und unsere ehrwürdigen Ueberlieferungen. Der Feind stelle Deutschlands und Italiens Städte auf eine Stufe und habe ihnen allen die gleiche Rache zugedacht. Von Köln nach Nürnberg, von Hamburg, der Hansestadt, bis nach Genua, der Königin des Mittelmeeres, vom Beethoven-Haus bis zum Grabe Garibaldis, von den rheinischen Städten bis nach Mailand, Neapel und Palermo reiche die Spur der britisch-amerikanischen Verbrechen. Der verbrecherische Plan der Engländer und Amerikaner, dieser würdigen Schüler der bolschewistischen Schlächter, scheitere aber am unüberwindlichen Widerstand der Völker Deutschlands und Italiens, denn aus den zerschmetterten Häusern, geschändeten Kirchen, eingestürzten Kinderheimen und den gemarterten Städten erhebe sich in Deutschland wie in Italien ein einziger Schrei: unstillbarer Haß gegen den Unterdrücker und der zähe Wille, um jeden Preis zu siegen.

Bekenntnis zur europäischen Zukunft

Beschluß des Präsidiums der Union nationaler Journalistenverbände

Wien, 23. Juni

Der geschäftsführende Präsident der 2. internationalen Journalistentagung, stellvertretender Pressechef der Reichsregierung, Sündermann gab zu Beginn der gestrigen Tagung folgenden Beschluß des Präsidiums der Union nationaler Journalistenverbände bekannt:

Das Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände richtet an die in Wien versammelten Teilnehmer der 2. internationalen Journalistentagung die folgende Adresse:

In einer Zeit größter geschichtlicher Entscheidungen für den gesamten europäischen Kontinent versammeln sich die führenden Journalisten unseres Erdteiles zum zweiten Male, um Probleme zu erörtern, die uns allen gemeinsam sind.

Stand vor Jahresfrist bei unserem ersten Kongreß in Venedig der umfangreiche Fragenkreis des Welteinflusses der Großmachtpresse und ihres völkervernichtenden Mißbrauchs im Vordergrund einer überzeugenden und dokumentarischen Beweisführung, so soll dieses neue Treffen entscheidende Momente des europäischen Lebenskampfes denen aufzeigen, die als Journalisten sowohl Sprecher wie geistige Führer ihrer Völker sind.

Das Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände, in deren Reihen sich die nationalbewußten Kräfte des europäischen Journalismus gesammelt haben, begrüßt die große Zahl so bedeutender Persönlichkeiten, die aus allen Völkern des Kontinents hierher nach Wien gekommen sind, um vor dem Forum dieser Journalistentagung ihre Stimme zu erheben und ihr Bekenntnis zur europäischen Zukunft abzulegen, auf daß wir Journalisten es in die Welt hinaustragen und im Bewußtsein unserer Völker verankern.

Nicht nur Probleme des Presseberufes, sondern Fragen unseres kontinentalen Schicksalskampfes werden Gegenstand unserer Kundgebung sein, die sowohl in der Geschichte des Journalismus als auch in der unseres Erdteiles einzigartig ist. Alle Völker Europas sind in dem großen Kreis derer vertreten, die sich — sei es als Mitglieder oder als Gäste unserer Union — im Bewußtsein der Gemeinsamkeit unseres Schicksals und der geschichtlichen Verantwortung des Journalismus hier eingefunden haben.

Das Präsidium lenkt die Gedanken der heute versammelten Journalisten auf die an den Fronten des großen Krieges für die europäische Freiheit gefallenen Berufskameraden, die mit ihrem tapferen Sterben stärker als Worte es vermögen, gezeigt haben, daß der Journalismus der jungen Völker nicht privates Geschäft und nicht internationale Routine ist, sondern ernste Ueberzeugung, aufrechtes Bekenntnis und unerschrockene Entschlossenheit bedeutet. Dieses Vermächtnisses wollen wir uns in jedem Augenblick bewußt bleiben; es möge die tragende Idee unserer Kundgebung werden.

Die Schicksalsfrage

Von Dr. Ernst Bayer

Das Tor, das die Sowjetunion von der übrigen Welt abschloß, ist vor zwei Jahren aufgebrochen worden. Nur wenige Menschen außerhalb dieses Landes hatten eine umfassende Vorstellung und eine gute Kenntnis von dem, was sich in dem weiten Raum Rußland abspielte, seitdem dieses Land unter der uneingeschränkten Herrschaft des Bolschewismus stand und den Namen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken trug. Mit harten Schlägen hat die deutsche Wehrmacht den eisernen Tarnungsvorhang zertrümmert und damit der Welt den Blick auf die Bühne eines Schauspiels freigegeben, das nach außen hin als „Paradies der Arbeiter und Bauern" deklariert war und sich in Wahrheit als die erschütternde Zusammenballung von menschlichen Tragödien und barbarischen Dramen auf allen Gebieten der Lebensäußerungen erweist. Der deutsche Soldat und mit ihm seine verbündeten Kameraden haben seit zwei Jahren die Möglichkeit, immer wieder zu prüfen, was Schein und Wirklichkeit ist. Sie erleben im Kampf des Alltags, im Umgang mit den Menschen und in der Schau der Dinge den Geist derjenigen, die dort Regie führten und noch führen, und erleben in dem grausamen Ringen die praktischen Auswirkungen eines mit allen Mitteln hochgezüchteten jüdischen Systems der Mechanisierung und Abtötung jedes höheren menschlichen Gefühls.

Schon oftmals ist die Frage aufgeworfen worden: Haben wir uns nicht in der Kraft des Bolschewismus getäuscht? Es ist richtig, daß wir seine materielle militärische Kraft in ihrem ganzen ungeheuren Umfang nicht kannten. Immer aber waren wir uns klar über seinen von jüdischem Haß diktierten Willen, das Bollwerk Deutschland mit allen Mitteln vernichten und damit die bolschewistische Herrschaft über Europa errichten zu wollen. Es ist heute müßig, eine solche Frage überhaupt zu diskutieren, weil ihr die Tatsache gegenüber steht, daß der Kampf gegen die Zentrale des Bolschewismus nicht nur eine politische Notwendigkeit, sondern eine geschichtliche Forderung ist. Damit aber trägt dieses Ringen im Osten den Charakter eines Schicksalskampfes unserer Nation, der über den Fortbestand oder Untergang entscheidet. Die Geschichte selbst wird einmal feststellen müssen, daß der militärische Kampfbeginn am 22. Juni 1941 gerade noch der rechte Zeitpunkt war, wenn überhaupt noch die Aussicht auf die Zerschlagung des Weltfeindes bestehen sollte.

Nur wer bewußt vor der politischen Einsicht unserer Zeit die Augen verschließt, kann die täglich mit aller Deutlichkeit zutage tretende Rechtfertigung dieses gigantischen Kampfes zwischen den Mächten der Ordnung und denen des Chaos nicht sehen. Nur darauf bedacht, das Ziel der bolschewistischen Weltherrschaft mit allen Mitteln skrupellosester Politik und hinterhältigster diplomatischer Methoden zu erreichen, haben die bolschewistischen Machthaber im Kreml nicht nur das heiße Friedensbemühen des Führers direkt und indirekt torpediert, sondern auch nach dem Abschluß des Paktes mit Deutschland unvermindert heftig ihre bolschewistische Zersetzungspolitik weitergeführt und ihre Aufrüstung ins Gigantische gesteigert. Sie glaubten Deutschland durch die Feldzüge der Jahre 1939 und 1940 und der des Frühjahrs 1941 hinreichend geschwächt; seine Kampffront war in voller Breite gegen England gerichtet. Da schien Moskau die Stunde gekommen, Deutschland in den Rücken zu fallen. Die Sowjetunion hatte ihre Netze über ein Europa gespannt, das der Gesundung entgegenging und darum für sie in dieser Form untragbar war. Im Rücken und in den Flanken des kämpfenden Vertragspartners wurden die Fallen gestellt, um sie im geeigneten Moment zufallen zu lassen und um dann als Sieger über dem Chaos aufzusteigen. Allein die Weitsicht und Entschlußkraft des Führers hat diesen teuflischen Plan in letzter Minute vereitelt.

Da wir nun nach einzigartigen Siegen auch in ihrem Lande stehen, sehen wir erst, was in ihm geschah, militärisch, wirtschaftlich, politisch und menschlich. Der Begriff der totalen Mobilisation ist mit einer satanischen Konsequenz in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Die Aufrüstung größten Stils wurde auf Kosten des ohnehin schon unvorstellbar primitiven Lebensstandards der verelendeten Bevölkerung vorangetrieben; die knechtische Erniedrigung der Menschen zur willenlosen Masse war die Voraussetzung dazu; die niedrige Kulturstufe des zur Verfügung stehenden Menschenreservoirs erlaubte ihnen diesen Weg; die konsequent durchgeführte Abschließung von der gesamten übrigen Welt gab dem einzelnen überhaupt nicht die Möglichkeit eines Vergleichs, und die auf die niedrigen Instinkte abgestellte Erziehung und Propaganda schuf einen Menschentyp, der ein willenloses Werkzeug